

Es dauerte nicht lange, da ward ein schwarzer Kopf über der Öffnung sichtbar. Während der Steuermann mit seinem Revolver im Anschlag lag, hoben der Zimmermann und ich den Kerl vollends herauf, banden ihm die Hände auf den Rücken, ließen ihn auf Deck hinab und trugen ihn soweit, daß der am Steuer stehende Matrose ihn genau beobachten konnte. Nach einander zogen wir drei Verwundete herauf, ihnen folgten vier Unverwundete. Alle sieben wurden in gleicher Weise gebunden und in gehörigen Zwischenräumen auf Deck niedergelegt.

„Den Kerlen ist nicht zu trauen,“ sagte ich. „Ich fürchte, es stecken noch einige von ihnen da unten. Wir wollen doch erst eine Probe machen.“

Zum zweitenmale ward der Kochtopf mit dem brennenden Schwefel hinabgelassen, die obere und die Fensteröffnung wieder dicht verschlossen. Da meldete sich noch eine Stimme von unten herauf. Es war Harry, der Anstifter des Verbrechens, welcher wahrscheinlich einen Plan zur Befreiung seiner Genossen und zu unserem Verderben ausgedacht hatte. Mit dreifachen Banden machten wir ihn unschädlich, nahmen dann noch eine letzte Probe vor, aber diesmal ohne Resultat. Nur eine argverbrannte Leiche fanden wir, als wir den Koop betraten, und warfen dieselbe ohne weiteres über Bord.

Man kann sich denken, wie totmüde wir waren, als wir nach acht Tagen Honolulu erreichten. Zwei der Verwundeten waren unterwegs gestorben, die anderen sechs Übelthäter lieferten wir dem amerikanischen Konsul zur gerichtlichen Verfolgung aus. Cole wurde in das Krankenhaus geschafft und genas dort langsam von seinen fürchterlichen Brandwunden. Er konnte uns noch nicht begleiten, als wir nach beendeter Gerichtsverhandlung mit der gründlich ausgebefferten Brigg und fünf neu angemusterten Matrosen die Reise nach San Franzisko fortsetzten. Harry war zum Tode durch den Strang, seine fünf Genossen zu langjähriger Zwangsarbeit verurteilt worden. Die Vollstreckung des Urteils erlebten wir dort nicht; ich weiß aber durch Cole, daß dasselbe zur Ausführung gekommen ist.

Der Dämon.

Der jugendliche Leser stellt sich das Treiben der Korsaren gewöhnlich ganz anders vor, als dies sich in Wirklichkeit gestaltet. In der Dichtung ist der heldenmüthige Seeräuber meistens eine herrliche Gestalt, an dessen Namen sich ein wohlverdienter, unsterblicher Ruhm knüpft. Er